



FAIRTRADE
MAX HAVELAAR



Wir sind Fairtrade

**Die Max Havelaar-Stiftung
(Schweiz)**

mit Jahresbericht 2012





Für Nachhaltigkeit auf allen Ebenen

2 Es war 1992, als Schweizer Hilfswerke die Max Havelaar-Stiftung gründeten und das Label für fairen Handel in den Markt einführten. Im gleichen Jahr schrieb die UNO in Rio den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung fest – als «Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können».

20 Jahre später ist das Fairtrade-Label erfolgreich etabliert und verfügt über hohe Bekanntheit und Glaubwürdigkeit. Doch das verhindert nicht, dass zum Beispiel weiterhin 250'000 Kinder auf den Kakaofarmen Westafrikas arbeiten. Wo immer man auf die Herstellung von Rohstoffen in Entwicklungsländern schaut, stösst man auf skandalöse Verhältnisse.

Und 20 Jahre nach Rio? Trotz wohlgemeinten Aufrufen ist die Bilanz ernüchternd. Wenn der Preiskampf tobt, ist die Bereitschaft für nachhaltige Geschäftsmodelle gering. Daran ändert auch die letztjährige Konferenz «Rio+20» wenig.

Nachhaltigkeit muss überall und für alle gelten: Rohstofflieferanten sollen ein angemessenes Einkommen haben und umweltverträglich produzieren. Kolumbianische Kaffee- und indische Baumwollbäuerinnen ebenso wie Arbeiter auf den Rosenplantagen Kenias sollen menschenwürdig leben und in die Zukunft ihrer Familien und Gemeinschaften investieren können.

Auf diesem Weg sind wir, doch längst nicht am Ziel. Dafür werde ich mich weiterhin einsetzen, wenn auch in anderer Funktion: Denn nach acht Jahren gebe ich das Präsidium von Max Havelaar an Miges Baumann weiter, dem ich für diese spannende Aufgabe alles Gute und viel Weitsicht wünsche.

Geert van Dok, Präsident, Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)

Miges Baumann Neuer Präsident der Max Havelaar-Stiftung

Seit dem 1. April 2013 hat die Max Havelaar-Stiftung einen neuen Präsidenten: Miges Baumann übernimmt das Amt von Geert van Dok, der den Stiftungsrat seit 2005 leitete.

Geert van Dok verbleibt weiterhin als Vertreter von Caritas Schweiz im Stiftungsrat.

Miges Baumann arbeitet als stellvertretender Geschäftsführer und Leiter Entwicklungspolitik für das Schweizer Hilfswerk Brot für alle. In dieser Funktion beschäftigt er sich auch mit dem fairen Handel und Fragestellungen der Corporate Social Responsibility. Miges Baumann hat Wirtschaft, Zeitgeschichte und Sozialanthropologie an den Universitäten Bern und Zürich studiert. Er ist seit 2006 Mitglied im Stiftungsrat von Max Havelaar, zuletzt als Vizepräsident.



Wir alle sind Fairtrade

- 3 Wir alle sind Fairtrade weil Fairtrade für Partnerschaft steht. Und für Entwicklung. Partnerschaft bedeutet, dass unsere Produzenten zusammen mit uns am internationalen Fairtrade-System beteiligt sind und somit mitbestimmen, nach welchen Regeln fairer Handel funktioniert. Partnerschaft bedeutet auch, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich zusammen mit uns für den fairen Handel engagieren. Dass wir damit gemeinsam einen wichtigen Beitrag an die Entwicklung ländlicher Regionen leisten, konnten wir mit einer Studie zu unserem Jubiläum aufzeigen. Dank fairen, langfristig ausgerichteten Handelsbeziehungen investieren Kleinbauern in die Professionalisierung ihrer Betriebe. Und auf Fairtrade-zertifizierten Plantagen verschaffen sich Arbeiterinnen aufgrund der organisatorischen Stärkung durch Fairtrade eine Stimme. Gute Gründe also, um auf Fairtrade Max Havelaar zu setzen. Für uns ist es ein Ansporn, das Angebot an fair gehandelten Produkten in der Schweiz weiter auszubauen. Dafür engagieren wir uns, sei es, indem wir unsere Marktpartner von den Vorzügen des fairen Handels überzeugen oder indem wir die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren und das Label Fairtrade Max Havelaar bekannt machen. So schaffen wir mehr Marktzugang für Kleinbauern und Arbeiterinnen in den Entwicklungsländern und ihre Produkte. Es freut uns sehr, dass wir im Jahr 2012 zusammen mit unseren Partnerunternehmen eine Steigerung des Umsatzes mit Fairtrade-Produkten von mehr als 14% erreichen konnten. Ebenso sehr freut uns die Tatsache, dass uns neun von zehn Konsumentinnen in der Schweiz vertrauen. Für dieses Vertrauen bedanken wir uns ganz herzlich. So kommen wir unserer Vision, dass fairer Handel in der Schweiz selbstverständlich ist, Schritt für Schritt näher.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'N Lang'.

Nadja Lang, Geschäftsleiterin, Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)



Win-win-Situation für Nord und Süd

- 4 Alles, was Fairtrade Max Havelaar tut, geschieht mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen und Arbeiter in Lateinamerika, Afrika und Asien nachhaltig zu verbessern. Wir setzen uns dafür ein, dass sie von ihrer Arbeit auf dem Feld leben und ihre eigene Zukunft selber bestimmen können. Zu diesem Zweck fördern wir den Zusammenschluss der einzelnen Bauernfamilien zu demokratischen Kooperativen und die Mitsprache der Arbeiterinnen und Arbeiter auf landwirtschaftlichen Plantagen. Wir stellen Anforderungen an eine sozial- und umweltverträgliche Produktion, an die Arbeitsbedingungen und den Gesundheitsschutz und verlangen die Einhaltung von Regeln für Fairness beim Handel mit landwirtschaftlichen Rohstoffen.

Unseren Handels- und Gastronomiepartnern in der Schweiz offerieren wir kompetente Unterstützung bei der Beschaffung von zertifizierten Rohstoffen und Support im Marketingbereich. Nicht zuletzt profitieren unsere Partner von unserem weltweiten Netzwerk aus Produzentenorganisationen, NGOs, Nachhaltigkeitsexperten und Marktakteuren.

Fairtrade lohnt sich. Zertifizierte Produzentenorganisationen profitieren von finanziellen Anreizen für ihre sozial und ökologisch nachhaltige Produktion:

- Fairtrade-Handelsbeziehungen werden langfristig ausgestaltet. Das schafft Planungssicherheit.
- Zertifizierte Kooperativen und Plantagen erhalten eine Fairtrade-Prämie, die nebst der Realisierung von sozialen Projekten auch Investitionen in bessere Erträge und höhere Qualität ermöglicht.
- Für viele Fairtrade-Rohstoffe sind Mindestpreise festgelegt, die tiefe Weltmarktpreise abfedern können. Diese und andere Finanzierungsinstrumente ermöglichen finanzielle Sicherheit.

Die Fairtrade-Vorteile kommen auch den Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz zugute sowie unseren Partnern aus Industrie, Handel und Gastronomie:

- Fairtrade Max Havelaar ist ein Label für nachhaltig produzierte und fair gehandelte Produkte oder Rohstoffe.
- Fairtrade Max Havelaar ist das bekannteste soziale Label in der Schweiz mit den höchsten Zustimmungs- und Vertrauenswerten. Das verpflichtet.
- Der Kaufentscheid für Fairtrade-Produkte ist ein entwicklungspolitischer Beitrag, der mithilft, lokale Strukturen in Entwicklungsländern zu stärken.
- Die Qualität und Verfügbarkeit von Fairtrade-Produkten ist hoch und wird laufend verbessert.



Die Schweiz konsumiert fair

- 5 Die Gründung der Max Havelaar-Stiftung durch Schweizer Hilfswerke im Jahr 1992 hatte zum Ziel, dass sich der faire Handel in einer breiteren Konsumentenschicht etabliert. 20 Jahre später präsentiert sich ein beachtliches Bild. Rund 2000 Fairtrade-zertifizierte Produkte von 130 Lizenznehmern sind heute in der Schweiz verfügbar. Zudem können Fairtrade-Produkte in über 750 registrierten Gastronomiebetrieben und zahlreichen Personalrestaurants grosser Firmen genossen werden. Insgesamt geben Schweizerinnen und Schweizer pro Kopf und Jahr fast 50 Franken für Produkte mit dem Fairtrade Max Havelaar-Label aus – der höchste Wert weltweit. Damit haben die Schweizer Konsumenten rund CHF 6 Mio. Prämiegelder ermöglicht. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.

50 Franken sind nicht genug

Besonders bei weltweit so wichtigen Rohstoffen wie Kaffee, Kakao und Baumwolle, welche die Existenzgrundlage von Millionen von Kleinbauernfamilien bedeuten, liegt der Marktanteil von Fairtrade-zertifizierten Produkten immer noch im einstelligen Prozentbereich. Wenn nachhaltig produzierte und fair gehandelte Rohstoffe und Produkte aus Entwicklungsländern selbstverständlich werden sollen, müssen wir uns gemeinsam mit den Konsumentinnen und Konsumenten, den zivilgesellschaftlichen

und politischen Akteuren, mit Entscheidungsträgern in Gastronomie, Handel und Industrie, mit den Einkaufsverantwortlichen der öffentlichen Hand und vielen anderen Menschen Tag für Tag von Neuem für den fairen Handel einsetzen.

rund
2000
Fairtrade-zertifizierte
Produkte

130
Lizenznehmer

über
750
Gastronomiebetriebe

jährlicher
Pro-Kopf-Umsatz
mit Fairtrade-Produkten von
CHF 47

CHF 6 Millionen
Fairtrade-Prämien
im Jahr 2012



Fairtrade wirkt

6 Fairtrade verändert soziale Strukturen Sarah Klier, Autorin der Fairtrade-Wirkungsstudie

«Während der Datenerhebung für die Fairtrade-Wirkungsstudie habe ich ganz unterschiedliche Personen kennen gelernt und viele interessante Situationen erlebt. Eine davon blieb mir besonders im Gedächtnis: In einem Dorf in Westindien sassen wir gemeinsam mit lokalen Baumwollbauern in einem Kreis. Wir sprachen hauptsächlich mit dem gewählten Vertreter der Bauern, der einer unteren Kaste angehörte, was meiner indischen Partnerin sofort auffiel. Im nächsten Dorf allerdings, in dem die Bauern nicht unter Fairtrade-Bedingungen produzierten, durfte nur der Bauer der höchsten Kaste mit uns sprechen, die unteren Kasten mussten zurücktreten. Dies war für mich eines der eindrucklichsten Beispiele dafür, wie Fairtrade wirkt.»

Weltweit sind über 1,2 Mio. Kleinbäuerinnen und Arbeiter in fast 1000 Fairtrade-zertifizierten Produzentenorganisationen zusammengeschlossen. Diese investieren pro Jahr alleine aus den Fairtrade-Prämien gut CHF 20 Mio. in die Weiterentwicklung ihrer Betriebe und insbesondere in Produktivitäts- und Qualitätsverbesserungen. Weitere gut CHF 10 Mio. fließen in die wirtschaftliche und organisatorische Besserstellung von Arbeiterinnen. Doch welche langfristige Wirkung haben diese Investitionen auf die Familien der Bäuerinnen und Arbeiter? Das Centrum für Evaluation (CEval) der Universität des Saarlandes (D) hat die Einkommen und – noch wichtiger – die Ersparnisse von über 3500 Haushalten verglichen. Die Untersuchung in ausgewählten Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens hat gezeigt, dass von Fairtrade profitierende Familien deutlich häufiger Ersparnisse aufbauen können. Gerade für kleinbäuerliche Familien, aber auch für Plantagenarbeiterinnen ist dies keine Selbstverständlichkeit.

Kleinbauern und Arbeiterinnen werden gestärkt ...

Die Wirkung von Fairtrade geht jedoch noch weiter. Durch den Zusammenschluss in Kooperativen sind Kleinbauern besser vernetzt und verfügen über mehr Marktwissen. Zudem können sie gemeinsam am Markt auftreten, was ihre

Verhandlungsposition stärkt. Viele Fairtrade-zertifizierte Kooperativen sind heute bedeutende lokale und regionale Wirtschaftsfaktoren. Auch Arbeiterinnen auf Plantagen profitieren vom fairen Handel – in erster Linie dank besseren Arbeitsbedingungen sowie einem ausgebauten Gesundheitsschutz. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sie über gestärkte Arbeitnehmervertretungen mehr Einfluss in ihren Betrieben haben. Zudem sind in Fairtrade-zertifizierten Betrieben deutlich mehr Arbeiterinnen fest angestellt als auf vergleichbaren nicht zertifizierten Plantagen. Nicht zu unterschätzen ist schliesslich die Wirkung der Fairtrade-Prämienprojekte. Diese werden von Vertretungen der Arbeiterschaft und des Managements gemeinsam beschlossen, geplant und umgesetzt.

... und übernehmen Verantwortung

Über den Einbezug in für sie zentrale Entscheide lernen die Kleinbauern und Arbeiterinnen, Verantwortung für die Entwicklung ihrer Kooperative oder Plantage und ihrer Gemeinden zu übernehmen. Dies ist alles andere als selbstverständlich und führt dazu, dass sie sich auch darüber hinaus überdurchschnittlich oft in lokalen Organisationen und Institutionen engagieren. Eine solche Dynamik kann einer ganzen Region einen Entwicklungsschub verleihen. Dies insbesondere bei grösseren Produzenten-



7 Organisationen, deren Rohstoffumsatz grosse Fairtrade-Prämien generiert. Die erwähnte Studie des CEval kommt daher zum Schluss, dass Fairtrade in vielen Bereichen wichtige Voraussetzungen für ländliche Entwicklungsprozesse schafft. Die gesamte Studie sowie zahlreiche weiterführende Informationen zur Wirkung von Fairtrade sind online verfügbar:
www.maxhavelaar.ch/de/fairtrade/ueber-fairtrade/wirkung

Ausgewählte Statistiken CEval-Studie

Frage:
Können Sie am Monatsende etwas Geld sparen?



Fairtrade
63,7% Ja
36,3% Nein



Konventionell
51,2% Ja
48,8% Nein
Insgesamt 3680 Antworten

Frage:
Sind Sie Mitglied in einer lokalen Organisation/Institution?

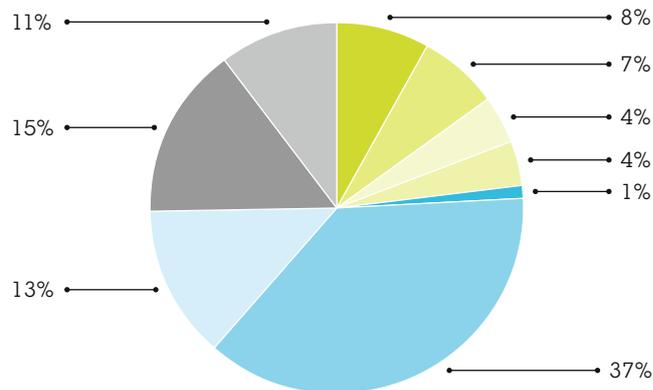


Fairtrade
50,1% Ja
49,9% Nein



Konventionell
27,2% Ja
72,8% Nein
Insgesamt 3750 Antworten

Verwendung der Fairtrade-Prämien

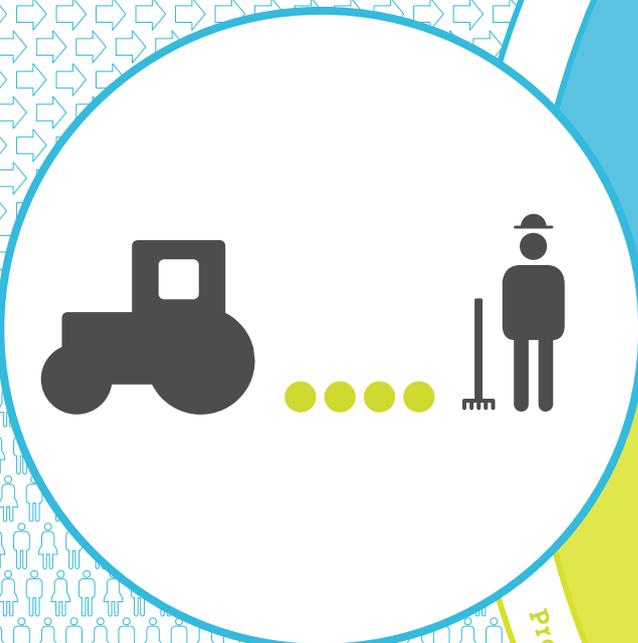


- Gemeindeprojekte
- Gleichstellung von Mann und Frau
- Schulen und Bildung
- Verbesserung von Produktion und Verarbeitung
- Umwelt
- Zusatzzahlungen an Kleinbauern
- Gesundheit
- Besserstellung und Organisation von Arbeiterinnen
- Anderes



Mindestpreise und Prämien

Die Fairtrade-Standards legen für die meisten Rohstoffe einen Mindestpreis fest, welcher tiefe Weltmarktpreise abfedert. Sind die Marktpreise höher als der Mindestpreis, wird der Marktpreis bezahlt. Zusätzlich zum bezahlten Preis erhalten Produzentenorganisationen eine spezielle Prämie, über deren Verwendung die Kleinbauern bzw. Arbeiterinnen demokratisch entscheiden.



Handel



Trans

FLO-

FAIRTRADE
STAND

FAIRTRADE
INTERNATIONAL



Das System von Fairtrade International

Max Havelaar Schweiz ist eine von mehr als 20 nationalen Fairtrade-Organisationen. Diese bilden zusammen mit den Produzentennetzwerken aus Asien, Afrika und Lateinamerika die Mitglieder von Fairtrade International. Die Produzentennetzwerke wiederum sind verantwortlich für die Produzentenunterstützung vor Ort in über 50 Ländern.

Produzentenorganisationen

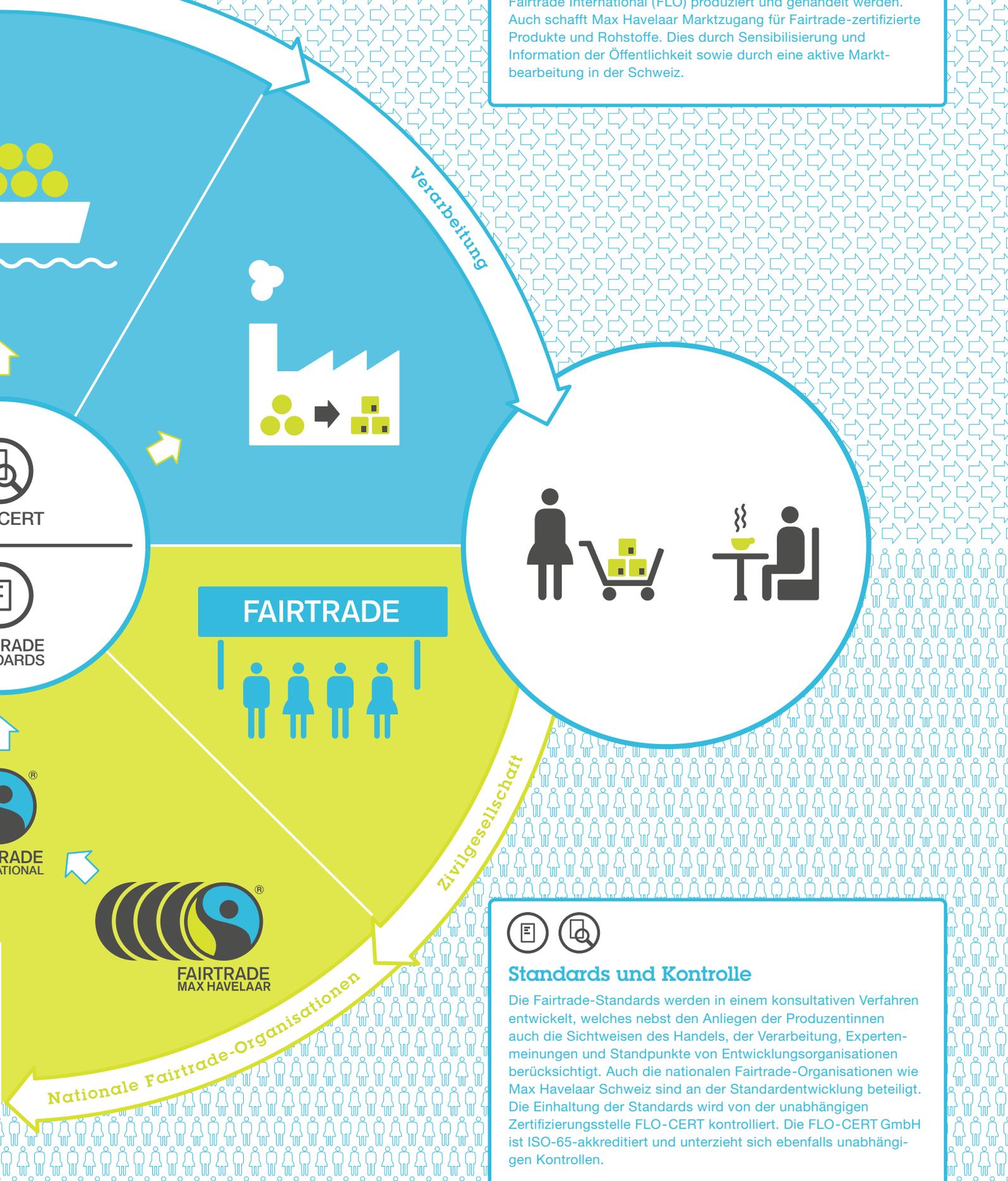
Produzentennetzwerke



FAIRTRADE
PRODUCER NETWORKS

e-Universum

sport



Das Fairtrade Max Havelaar-Label

Die Max Havelaar-Stiftung vergibt in der Schweiz das Fairtrade-Label. Dieses zeichnet Produkte aus, die nach den Standards von Fairtrade International (FLO) produziert und gehandelt werden. Auch schafft Max Havelaar Marktzugang für Fairtrade-zertifizierte Produkte und Rohstoffe. Dies durch Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit sowie durch eine aktive Marktbearbeitung in der Schweiz.

CERT

FAIRTRADE STANDARDS

FAIRTRADE INTERNATIONAL



FAIRTRADE MAX HAVELAAR

Verarbeitung

Zivilgesellschaft

Nationale Fairtrade-Organisationen



Standards und Kontrolle

Die Fairtrade-Standards werden in einem konsultativen Verfahren entwickelt, welches nebst den Anliegen der Produzentinnen auch die Sichtweisen des Handels, der Verarbeitung, Expertenmeinungen und Standpunkte von Entwicklungsorganisationen berücksichtigt. Auch die nationalen Fairtrade-Organisationen wie Max Havelaar Schweiz sind an der Standardentwicklung beteiligt. Die Einhaltung der Standards wird von der unabhängigen Zertifizierungsstelle FLO-CERT kontrolliert. Die FLO-CERT GmbH ist ISO-65-akkreditiert und unterzieht sich ebenfalls unabhängigen Kontrollen.



Das Jahr 2012: Fairtrade – in der Schweiz und weltweit

10 **Wie der Kaffee zum Kakao kommt**

Die Kaffeekooperative Coagricsal in San Pedro Sula in Honduras wurde 1998 für Fairtrade zertifiziert. Zu Beginn zählte Coagricsal 32 Mitglieder, heute gehören fast 1000 Kleinbauern zur Kooperative. Coagricsal steht für einen umweltschonend angebauten Kaffee von hoher Qualität. Dank den Fairtrade-Mindestpreisen und -Prämien konnte die Produktion professionalisiert und diversifiziert werden. Heute bewirtschaften die Bauern nebst den Kaffeepflanzen auch Kakaobäume. Für den Direktor von Coagricsal, José Oscar Serrano, ist diese Erweiterung zentral, um ein besseres ganzjähriges Einkommen erzielen zu können und um die Risiken der alleinigen Abhängigkeit von der Kaffeelernte zu reduzieren.

Kleinbauern und Arbeiterinnen sind seit jeher Teil des internationalen Fairtrade-Systems. Ihre Position ist 2012 noch weiter gestärkt worden. An einer historischen Generalversammlung unseres Dachverbandes Fairtrade International (FLO) im vergangenen Juni wurde entschieden, die Mitgliedschaftsrechte der Produzentennetzwerke neu zu regeln. Die neue paritätische Aufteilung in je 50% Stimmenanteile für die Produzenten und die nationalen Fairtrade-Organisationen (darunter Max Havelaar Schweiz) ist in den neuen Fairtrade-Satzungen festgeschrieben. Wir begrüßen diese Entwicklung ausserordentlich und freuen uns, dass wir massgeblich zur Ausarbeitung der neuen Statuten beitragen konnten. Für uns bedeutet das neue Regelwerk gleichzeitig Auftrag und grössere Legitimation, die Interessen von Kleinbauern und Plantagenarbeiterinnen aus Afrika, Asien und Lateinamerika im Schweizer Markt zu vertreten.

Zwanzig Jahre Max Havelaar

Auf nationaler Ebene konnten wir 2012 unser 20-jähriges Bestehen feiern. Grund genug, um sowohl den Pionieren des fairen Handels als auch unseren heutigen Partnern unser Dankeschön auszusprechen. Dies geschah anlässlich einer stimmungsvollen Feier im Berner Kulturcasino. Rund 150 Gäste aus Industrie, Handel und Gastronomie, Vertreterin-

nen der öffentlichen Hand, von NGOs und der Zivilgesellschaft konnten sich in einem festlich-entspannten Ambiente mit Produzentenvertretern aus Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch mit unseren Mitarbeitenden austauschen. Dabei wurde deutlich, wie stark solche Begegnungen auch Inspiration für ein zukünftig noch stärkeres Engagement für den fairen Handel sein können.

Das Fachpublikum luden wir im September an die Universität Bern an eine Tagung über die Wirkung von Fairtrade ein. Im offenen Dialog analysierten und diskutierten wir mit unseren Partnern auch die Entwicklung und die kommenden Herausforderungen des fairen Handels. An der Veranstaltung präsentierte ausserdem das CEval die Ergebnisse seiner Studie zur Wirkung von Fairtrade auf die ländliche Entwicklung.

Die Wirkung erhöhen

Die Tagung an der Universität Bern markierte den Beginn einer verstärkten Ausrichtung unserer Grundlagenarbeit, aber auch der Kommunikation auf die Wirkung des fairen Handels in den Produzentenländern. Ein Meilenstein in diesem Zusammenhang war deshalb auch die Zusammenlegung der beiden bisher eigenständigen Max Havelaar-Abteilungen Internationale Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Damit haben wir intern die Voraussetzungen geschaffen,



- 11 uns noch mehr für die Weiterentwicklung des fairen Handels und damit für mehr entwicklungspolitische Relevanz einzusetzen. Damit dies gelingt, müssen wir auch der Öffentlichkeit immer wieder überzeugend darlegen können, wie fair Fairtrade ist.

Warum es Fairtrade braucht

Weltweit gibt es ca. **900 Millionen** mangelernährte Menschen, **rund die Hälfte davon sind Kleinbauern,** bauen also selber Nahrungsmittel an.

Insgesamt ist gut **1/3 der Menschheit** oder rund **2 Milliarden Menschen** direkt von kleinbäuerlicher Landwirtschaft **abhängig.**

In Afrika und Asien produzieren Kleinbauern **rund 80% der konsumierten Nahrungsmittel.**

Kleinbauern produzieren weltweit **80% des Kaffees** und **90% des Kakaos.**

Arbeiterinnen und Arbeiter im Fairtrade-System

Anfang November 2012 fand in Addis Abeba das jährliche Treffen der afrikanischen Fairtrade-Produzentenorganisationen statt. Aus sieben Ländern waren auch zwölf Arbeitervertreter angereist. Sie tauschten ihre Erfahrungen aus und erarbeiteten inhaltliche Vorschläge zur angelaufenen Revision des Plantagenstandards. Dies ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Erstmals kam es damit zu einem grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch unter Arbeitervertretern zu zentralen Fairtrade-Themen. Und durch die Integration der Workshops in das offizielle Programm wurde das bisher den Kleinbauernorganisationen vorbehaltene Forum auch formell geöffnet. Damit wurde ein deutliches Zeichen gesetzt für die Integration und Repräsentation der Arbeiterinnen im Fairtrade-System.



Marktübersicht

12

	Absatz 2012	2011/12	Umsatz (gerundet) (CHF) 2012	2011/12	Prämie (gerundet) (CHF) 2012	Bioanteil* 2012	Marktanteil** 2012
Bananen	27'958 t	-0,6%	85'598'000	0,4%	1'606'000	49%	53,5%
Blumen	79'450'956 Stiele	-5,5%	78'096'000	-3,1%	1'610'000	0%	-
Kaffee	2'630 t	55,6%	46'526'000	32,2%	1'443'000	42%	9,4%
Fruchtsäfte	10'519'654 l	7,4%	35'423'000	3,1%	265'000	0%	8,5%
Zusammengesetzte Produkte	4'270 t	32,6%	33'808'000	74,0%	142'000	31%	-
Kakao/Schokolade	1'519 t	52,7%	24'269'000	44,7%	258'000	30%	2,5%
Baumwollprodukte	844'620 Stk.	-25,1%	18'996'000	41,2%	62'000	96%	-
Convenience-Früchte	670 t	29,8%	11'560'000	19,6%	110'000	1%	-
Reis/Quinoa	2'113 t	14,5%	8'487'000	22,1%	164'000	13%	9,7%
Trockenfrüchte/Nüsse	393 t	5,9%	6'942'000	4,0%	88'000	86%	-
Honig	394 t	-13,6%	4'852'000	-17,5%	74'000	3%	10,9%
Ananas	1'281 t	-1,2%	4'406'000	1,5%	67'000	2%	14,9%
Andere Exoten ***	1'332 t	375,6%	9'158'000	256,9%	24'000	1%	-
Tee	45 t	2,4%	2'387'000	3,2%	22'000	76%	6,5%
Rohrzucker	493 t	2,0%	2'084'000	5,8%	32'000	68%	14,5%
Sportbälle	38'412 Stk.	-3,9%	1'157'000	-22,3%	11'000	0%	-
Gewürze	95 t	157,0%	1'493'000	9,7%	25'000	100%	-
Pflanzen	26'782 Stk.	-9,1%	243'000	0,0%	1'000	0%	-
Total			375'485'000	14,3%	6'004'000		

* Bioanteil basiert auf Absatzmengen ** geschätzter Marktanteil Detailhandel (Mengen). Basis: AC Nielsen *** u.a. Mangos, Avocados, Passionsfrüchte, Orangen, Limetten, Kokosnüsse, Physalis



2012: Marktentwicklung Schweiz

- 13 Mit einem Umsatzplus von 14,3% gegenüber dem Vorjahr blicken wir auf ein überaus erfolgreiches Jubiläumsjahr zurück. Dank grosser Dynamik im Retail und im Ausserhauskonsum konnten 2012 sowohl der Absatz als auch die Marktanteile gesteigert werden.

Robustes Wachstum

Besonders erfreulich ist das Wachstum beim ältesten Fairtrade-Produkt Kaffee, bei dem sich der Marktanteil auf beinahe 10% erhöhte. Zu beobachten ist weiter ein ungebremster Trend zur Umstellung von bisher konventionell gehandelten Produkten. Die Erschliessung von neuen Distributionskanälen, unter anderem im Textilbereich, hat ebenfalls zum positiven Resultat beigetragen. Dies entspricht dem von den Konsumenten geäusserten Wunsch nach nachhaltigen Angeboten beim Detail- und Spezialhandel, bei Markenartikeln, aber auch im Ausserhauskonsum. Damit festigt die Schweiz die weltweite Spitzenposition mit einem jährlichen Pro-Kopf-Konsum von Fairtrade-zertifizierten Produkten von rund CHF 47.

Erweitertes Produktesortiment

Ebenfalls wichtig für die positive Entwicklung ist sowohl die Erschliessung neuer als auch die Ergänzung bestehender Produktkategorien: Die Lancierung von Milchgetränken mit Fairtrade-Zutaten

oder der ersten Fairtrade-zertifizierten Orangen und Passionsfrüchte auf dem Schweizer Markt bringt Schwung ins Sortiment. Auch konnten Schweizer Konsumentinnen 2012 zu Ostern und Weihnachten aus einer breiten Palette raffinierter Fairtrade-Schokolade-kreationen wählen. Damit vergrössert sich das Angebot auf dem Schweizer Markt auf rund 2000 Fairtrade-Produkte. Diese konsequente Erweiterung des Sortiments freut nicht nur die Fairtrade-konsumenten in der Schweiz, sondern ermöglicht vor allem auch mehr Produzentinnen Zugang zum Schweizer Markt.

Der Fairtrade-Code Woher Ihr Produkt kommt

Woher kommt Ihr Produkt mit dem Fairtrade Max Havelaar-Label? Auf den meisten Produkten findet sich der sogenannte Fairtrade-Code. Diesen können Sie ganz einfach in unseren Produzentenfinder unter www.maxhavelaar.ch eingeben und schon sehen Sie, von welcher Kooperative oder Plantage die Fairtrade-zertifizierten Rohstoffe in Ihrem Produkt stammen.

Gesamt-Jahresrechnung 2012

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)

Bilanz Max Havelaar-Stiftung

Aktiven CHF	31.12.12	31.12.11	Passiven CHF	31.12.12	31.12.11
Umlaufvermögen	3'958'304	3'251'768	Fremdkapital	1'141'222	893'156
Flüssige Mittel	2'040'535	1'536'059			
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	1'793'491	1'396'770	Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	160'744	257'022
Forderungen Übrige	73'969	288'531	Verbindlichkeiten Übrige	360'650	197'797
Warenvorräte	–	4'440	Zweckgebundene Fonds	258'562	202'319
Transitorische Aktiven	50'309	25'969	Transitorische Passiven	361'266	236'017
Anlagevermögen	221'027	217'585	Eigenkapital	3'038'109	2'576'198
Mobilien	221'027	217'585	Stiftungskapital	190'002	190'002
			Neubewertungsreserven	74'610	74'610
			Erarbeitetes Kapital		
			Anfangsbestand	2'311'586	
			+ Jahresergebnis	461'911	
			= Endbestand	2'773'497	2'311'586
Total Aktiven	4'179'331	3'469'354	Total Passiven	4'179'331	3'469'354

14

Erfolgsrechnung Max Havelaar-Stiftung

Aufwand CHF	31.12.12	31.12.11	Ertrag CHF	31.12.12	31.12.11
Personalaufwand	3'514'817	3'462'187	Lizeneinnahmen	6'992'498	6'355'249
Verwaltungskosten	775'249	678'092	Beiträge DEZA/SECO/ADA/GIZ	128'676	159'853
Marketing/Kommunikation	733'567	826'267	Spenden	88'453	118'603
Monitoring/Standard Setting/Koordination	1'472'910	1'424'441	Sonstiger Ertrag	169'527	106'199
Projektunterstützung STEP	194'565	159'888			
Abschreibungen	168'427	104'412			
Finanzaufwand	2'002	10'844	Finanzertrag	6'298	8'358
Operatives Ergebnis	523'916	82'130			
Debitorenverluste	– 546	1'936			
a.o. Aufwand	4'440	13'610	a.o. Aufwand	14'042	94'470
Bildung Rückstellungen	78'793	23'714	Auflösung Rückstellungen	6'640	6'501
Total Aufwand	6'944'223	6'705'391	Total Ertrag	7'406'134	6'849'233
Jahresergebnis	461'911	143'842			

Für das Jahr 2012 können wir ein sehr erfreuliches Jahresergebnis ausweisen. So verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Lizenz-erträge um 10% auf knapp CHF 7 Mio. Praktisch alle Produktgruppen haben zugelegt. Am ertragsstärksten sind weiterhin Bananen und Blumen. Aber auch die Absatzsteigerungen beim Kaffee haben sich positiv auf die Ertragszahlen niedergeschlagen.

Die Mandatsbeiträge und Spendeneinnahmen sind unserem Geschäftsbereich STEP zuzuordnen, dieser Ertragsposten steht in direktem Zusammenhang mit den Projektausgaben.

Dank einer hohen Kostendisziplin und schlanken Prozessen hat sich der Aufwand bei Max Havelaar Schweiz nur geringfügig erhöht. Der grösste externe Aufwandsposten mit CHF 1,3 Mio. ist unser Beitrag an Fairtrade International, welcher unter anderem für die Weiterentwicklung der Standards und den Produzentensupport verwendet wird. In Anbetracht der deutlichen Volumenzunahme auf der Ertragsseite wurde insgesamt die Kosteneffizienz verbessert.

Die Bilanz der Max Havelaar-Stiftung konnte mit dem guten Ergebnis gefestigt werden. Konkret wurde die Eigenkapitalbasis robuster und die Reserven konnten leicht ausgebaut werden. Damit verfügen wir über eine grössere Planungssicherheit.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde von PricewaterhouseCoopers, Basel in einer ordentlichen Revision umfassend geprüft und für korrekt befunden. Die Vorgaben zum internen Kontrollsystem hat die Max Havelaar-Stiftung eingehalten.

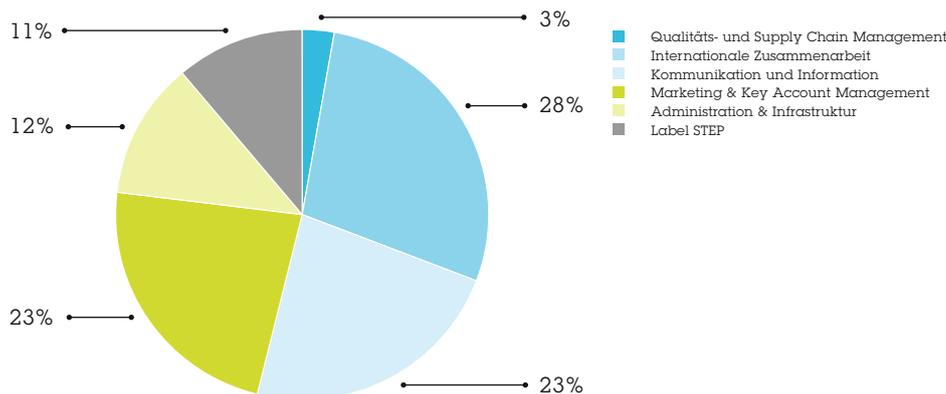
Das Label STEP

Zur Max Havelaar-Stiftung gehört seit 2007 auch das Label STEP. 55 Einzelhändler und Importeure aus der Schweiz, Europa und Nordamerika bekennen sich als Lizenznehmer von Label STEP zum fairen Handel mit handgefertigten Teppichen. 2012 wurden in 7 Herstellungsländern 119 Exporteure und Produzenten von Label STEP-Inspektoren kontrolliert. Neben der Verifikation der STEP-Partner und der Einführung eines neuen Standards für fair gehandelte Teppiche stand 2012 wiederum die Programmarbeit in den Partnerländern im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Projektaktivitäten von Label STEP sind darauf ausgelegt, die Teppichknüpferinnen, die sich zumeist im informellen Sektor bewegen, in ihren Kapazitäten und Rechten zu stärken sowie einen Dialog mit relevanten Akteuren der gesamten Handelskette und der Politik anzustossen, damit dauerhafte, gemeinsam getragene Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen bewirkt werden können. Das Hauptaugenmerk bei den Projekten lag 2012 deshalb bei den Löhnen, dem Zugang zu staatlichen Sozialleistungen und der Organisation der oft isoliert zuhause arbeitenden Knüpferinnen.

In den meisten Ländern wurden die Projekte von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt. In Afghanistan ermöglichten Beiträge der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) die Umsetzung eines entsprechenden Programms.

15

Aufwand nach Bereichen



Die Max Havelaar-Stiftung

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) wurde 1992 von den sechs Hilfswerken Brot für alle, Caritas, Fastenopfer, HEKS, Helvetas und Swissaid gegründet. Als nationale Fairtrade-Organisation fördert sie den Verkauf und Konsum von zertifizierten Fairtrade-Produkten, betreibt aber selbst keinen Handel. Max Havelaar vergibt in der Schweiz das Fairtrade-Label an Produkte, die fair gehandelt sowie nach strengen sozialen und ökologischen Kriterien produziert werden. Ebenfalls zur Max Havelaar-Stiftung gehört seit 2007 das Label STEP, welches den Absatz von fair produzierten und gehandelten handgefertigten Teppichen fördert.

Geschäftsleitung (per 31.12.2012)

Nadja Lang, Geschäftsleiterin
Fred Lauener, Leiter Internationale Zusammenarbeit
& Öffentlichkeitsarbeit, stv. Geschäftsleiter
Monika Baumberger, Leiterin Marketing
& Key Account Management
Jacqueline Born, Leiterin Finanzen & Administration

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftseinheit Max Havelaar:
28 (21,25 Vollzeitstellen)
Geschäftseinheit Label STEP:
Nord: 3 (2,5 Vollzeitstellen), Süd: 21 (16,8 Vollzeitstellen)

Stiftungsrat (per 31.12.2012)

Geert van Dok, Caritas Schweiz (Präsident)
Miges Baumann, Brot für alle (Vizepräsident)
Markus Brun, Fastenopfer
Melchior Lengsfeld, Helvetas Swiss Intercooperation
Jürg Rückert, C.M.C. Consulting-Management-Coaching AG
Esther Oettli, HEKS
Patric Fuhrmann, Swissaid

Stifterorganisationen

CARITAS
Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizzera



BROT FÜR ALLE
PAIN POUR LE PROCHAIN
BREAD FOR ALL

HEKS
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

FASTENOPFER

SWISSAID

Adressen Max Havelaar

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Malzgasse 25, CH-4052 Basel
T +41 61 271 75 00
F +41 61 271 75 62
info@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch



Büro Zürich:
Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Konradstrasse 6, CH-8005 Zürich

Label STEP:
Seftigenstrasse 23b, CH-3007 Bern